Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 220. Sonntag den 14. September. **1834.**

Preußen.

Düsseldorf. Aus unserer Mitte sind auch zwei Gelehrte zu der neuen katholischen Universität in Belgien berufen worden, der **Dr. Binterim**, Pfarrer in Bilk, und **Dr. Joan. Möller.** Der Erste soll den ansehnlichen Ruf abgelehnt haben; der Andere tritt aber als Professor der Geschichte des Mittelalters ein. Ersterer hat auch ein sehr schmeichelhaftes Schreiben von Sr. Heiligkeit Papst Gregor **XVI.** wegen der jüngst herausgegebenen lateinischen Schrift: **Quæstio retractata etc.** erhalten.

Koblenz, vom 12. Sept. Wir hören von Deidesheim an der Haardt, daß die früheren schweren Gewitter die Weinstöcke so zerschlagen haben, daß statt 1500 Stück Wein, die in ähnlichen Jahren in der Regel in der Gemeinde gewonnen werden, kaum 100 Stück zu erwarten stehen. Doppelt traurig in einem Jahre, wo der Wein so vorzüglich werden wird.

Croeff an der Mosel, vom 10. Sept. Wir sind an dem Vorabende des Herbstes. Die ganze Mosel entlang steht der Weinstock so schön, und die Hoffnungen sind so erfreulich, als es nur immer seyn kann. Die Trauben sind überall im Weine. Wenn wir die fortwährende günstige Witterung behalten, so dürfen wir auf eine Qualität zählen, die dem Kometenwein von 1811 um nichts nachstehen wird. Die Quantität jedoch dürfte leicht ein Drittel geringer, als im verflossenen Jahre, ausfallen. Wären die Aussichten zum Absatz so gut, wie in früheren Jahren, so könnte der Winzer, dessen Existenz durch so unzählige Zufälle bedingt ist, einen Lohn für seine Arbeit finden. Allein der Zollverband, so günstig er auch auf das Allgemeine wirkt, hat durch die Konkurrenz der baierischen Weine die Preise zu sehr gedrückt, und den Absatz ungemein erschwert. Für 2 Sgr. trinkt man an der Mosel ein Quart vorjährigen Weins, der nicht zu den schlechtesten gehört.

(Rhein- u. Moselztg.)

Aachen, vom 11. Sept. Der zwischen dem geistreichen Verfasser der Briefe eines Verstorbenen, so wie der Tutti frutti, und einem Stabsoffizier, in Folge einer Aeußerung des erstern in der letzten Schrift, verabredete Zweikampf ist am 9. d. M. vor sich gegangen. Von ihren Sekundanten begleitet, trafen sie sich an diesem Tage an der preußisch-belgischen Gränze bei Eupen und schossen sich auf Pistolen. Der Offizier ward vom Gegner, welcher den ersten Schuß hatte, leicht verwundet; der bekannte Schriftsteller aber blieb unversehrt. Es ist um so erfreulicher, daß er diesmal nicht wirklich zu den Verstorbenen gesellt worden ist, als er im Begriffe steht, seinen Reiseplan nach Amerika zu verwirklichen, und wir daher von dem feinen Weltmann und scharfsichtigen Beobachter eine Fortsetzung seiner interessanten Mittheilungen aus der neuen Welt erwarten dürfen.

Dem Vernehmen nach sollen beide Theile übereingekommen seyn, eine nähere Erklärung über die Beendigung dieser Ehrensache der Oeffentlichkeit, selbst und gleichzeitig, zu übergeben.

— In der Königsberger Zeitung liest man Folgendes: „Einer hier eingegangenen Mittheilung zufolge, haben diejenigen polnischen Flüchtlinge, welche ihrem Wunsche gemäß von Danzig nach Amerika eingeschifft wurden, und, in England ans Land gegangen, die Weiterreise verweigerten, nunmehr abermals durch ein von ihnen allen unterzeichnetes Dokument den dringenden Wunsch ausgesprochen, nach jenem Welttheil geführt zu werden. Diese Thatsache liefert einen neuen sprechenden Beweis von dem Wankelmuth dieser Flüchtlinge, die gegenwärtig dasjenige als ihr höchstes Glück ansehen, was sie vor kurzem noch als Zwang und größtes Unglück vor der Welt darzustellen suchten."

Deutschland.

Ein Pariser Korrespondent der Allg. Ztg. schreibt: Ich bitte Sie, Nachstehendes nicht für eine Mystifikation, sondern für die getreue Uebersetzung eines Dokuments anzusehen, welches das hier in polnischer Sprache erscheinende Flugblatt **Nowa Polska** in seiner neuesten Nummer enthält: „Da die polnischen Ausgewanderten mit Verwunderung sehen, daß der Fürst Adam Czartoryski es sich herausnimmt, in den Angelegenheiten der Emigration, zum Nachtheil der Integrität und der Bestimmung derselben, Schritte zu thun, und da sie bedenken, daß die Unbekanntschaft mit den Gefühlen, welche das bei der Revolution und Emigration beobachtete Verfahren dieses Mannes bei seinen Landsleuten erregt hat, die Freunde der Sache des polnischen Volkes zu den größten Irrthümern verleiten kann, so halten sie es für ihre Pflicht, öffentlich auszusprechen, daß dieser Adam Czartoryski nicht nur nicht ihr Vertrauen besitzt, sondern für einen Feind der polnischen Emigration gehalten wird. — Bis zum 18. Aug. unterzeichnet von 1639 Personen. — Für gleichlautende Abschrift, Poitiers 19. Aug. 1834. Der Präsidirende, A. **Odynezki.** Als Sekretär L. **Guzki.**"

— Die ostfriesische Zeitung enthält in Bezug auf den neulich nach westfäl. Blättern mitgetheilten Artikel aus Osnabrück, wonach zu **Emden**, einer dort stattgefundenen amtlichen Bekanntmachung zu Folge, die Cholera ausgebrochen wäre und in wenigen Stunden von 30 davon Befallenen 26 weggerafft hätte, — aus letztgenannter Stadt vom 5. d. folgende Erwiederung:

Ohne uns über das Existiren oder Nichtexistiren der Cholera auszusprechen, können wir jedoch die Versicherung geben, daß obige Angabe aus Osnabrück völlig unwahr ist und es nur auffallend erscheinen kann, daß andern Orts amtliche Bekanntmachungen über eine Angelegenheit erlassen werden, worüber hier in Emden noch gar nichts Amtliches erschienen und Alles sich nur auf Gerüchte und Uebertreibungen gründet. Es ist nicht zu läugnen, daß seit dem 17. August bis zum heutigen Tage sich mehrere auffallend schnelle Erkrankungen und Todesfälle zutrugen; da jedoch die hiesigen Herren Aerzte keineswegs einig sind, ob die dabei beobachteten Symptome genau mit denen der asiatischen Cholera übereinstimmen, sich die Krankheit seither auch in einem so gemäßigten Grade zeigte, daß, sichern Quellen zufolge, von 56 angemeldeten cholera-ähnlichen Fällen seither nur 28 Sterbefälle vorkamen, überdem in den letzten Tagen, wo die heiße Witterung (sehr wahrscheinliche Ursache dieser Krankheit) nachgelassen, der Gesundheitszustand hiesiger Stadt sich im Allgemeinen sehr gebessert, so dürfte die Ansicht wohl Feld gewinnen, daß die hier herrschende Krankheit weiter nichts als eine sporadische Brechruhr, und keineswegs die asiatische Cholera sey, die bekanntlich da, wo sie hausete, weit größere Opfer forderte, als es hier der Fall war.

Hannover, vom 6. Septbr. (Schluß der gestern abgebrochenen Debatte.) **Dr. Christiani** war der Ansicht, daß man für eine Anfrage bei dem Ministerium über die Gründe, welche dem Schlusse des unseligen Prozesses entgegenständen, sich nicht erklären könne, weil man nicht affec-

tiren dürfe, mit Dingen und Verhältnissen unbekannt zu seyn, die zur Genüge als notorisch angesehen werden müßten; die Verzögerung beruhe, wie nur leider zu gewiß, einmal auf dem unausgesetzten Ableugnen aller den Beschuldigten vorgehaltenen Thatsachen, und zweitens auf der unendlichen Weitläuftigkeit unseres Kriminalprozesses, so wie der unausgesetzten Verfolgung aller durch diesen den Gefangenen offen gelassenen endlosen Rechtswege. Was dahingegen die empfehlende Uebermittelung der eingegangenen Petitionen an das Ministerium und die fernere Vorlegung derselben bei der Majestät des Königs anlange, so unterstützte er diesen Antrag in jeder Rücksicht und zwar ohne sich weiter auf die Schuld oder Unschuld der Gefangenen, noch auf den Charakter der ihnen zur Last gelegten Thatsachen einzulassen, lediglich aus dem einfachen Grunde, weil sich diese Sache bei dem weiten Umfange des auszumittelnden Thatbestandes und der großen Anzahl dabei implicirter Individuen, und bei der Weitläuftigkeit des hannoverschen Kriminalprozesses wahrscheinlich gar nicht zu Ende bringen lasse, weil man folglich gar nicht Gerechtigkeit zu üben im Stande wäre, indem die Anwendung der Mittel einen so ungeheuren Zeitaufwand erheische, daß das Ziel erst jenseits eines Menschenalters zu erreichen stehe, wenn es überall erreicht werden könne. Wenn man daher gemeint habe, daß keine Gründe vorhanden seyen, nur nach ein Mal begonnener und nun in das vierte Jahr dauernder Untersuchung die Sache zur Abolition zu empfehlen, so müsse er dagegen des Dafürhaltens seyn, daß dieser Eine Grund um so mehr hinreiche und dem Rath auf Niederschlagung der ganzen Sache allerhöchsten Orts Eingang verschaffen werde, als ein unserm Landesherrn als König von England nahe liegender Vergleich jener Göttinger Ereignisse mit den anderthalb Jahre später stattgefundenen Unruhen zu Bristol, deren Urheber und Förderer schon seit anderthalb Jahren ihr Urtheil hätten, zu der Ueberzeugung führen müsse, daß, wenn während in so kurzer Zeit ein Ereigniß von weit größerem Umfange (wobei auch die Angeschuldigten an Läugnen und Benutzung aller Rechtsmittel es nicht werden haben fehlen lassen) völlige Beendigung in seiner Rechtsverfolgung erhalten habe, dagegen die hier in Rede stehende Sache noch gar keine Aussicht zum Schluß gäbe, doch wohl ein unumfaßliches Hinderniß in den vorgeschriebenen Formen liegen müsse, und daß, wenn solchergestalt die Anwendung der Mittel den Zweck vereitelte, es gerathen sey, diesen unerreichbaren Zweck aufzugeben und die ganze Sache mit dem Schleier der Vergessenheit zu bedecken. Man habe gemeint, daß die Sache anders zu behandeln seyn würde, wenn auch nur ein Urtheil erster Instanz vorläge, und ein geehrter Herr aus der Regierung habe sich nicht allein der Hoffnung überlassen, daß dieses binnen Jahresfrist erfolgen werde, sondern er habe auch erklärt, dann gegen ein Gesuch beantragter Art nichts einwenden zu wollen. So angenehm ihm, dem Redner, auch diese Erklärung für den Fall sey, daß jetzt der gestellte Antrag nicht durchgehen sollte und jene Hoffnung getäuscht werde, indem er dann auf die Unterstützung des geehrten Herrn für den zu erneuernden Antrag rechnen dürfe, so könne er doch die Ansicht nicht theilen, daß ein Urtheil erster Instanz die Sache im Geringsten ändere, da ein solches Urtheil, so lange es nicht rechtskräftig sey, keinen entscheidenden Werth für die objective Ausmittelung des Wesens jener Handlungen haben könne. Man habe ferner geäußert, daß die Art und Weise, in welcher die Gefangenen die ihnen vorgehaltenen Thatsachen in Abrede stellten, und ihre Benutzung aller ihnen durch den Kriminalprozeß offen gelassenen Wege sehr geeignet seyen, das Mitleid, welches man ihnen sonst bewiesen, zu schwächen; auch dieses könne er aber nicht einräumen, denn wenn er gleich weit entfernt davon sey, jene Ableugnung, so weit sie der Wahrheit zuwiderliefe, gut zu heißen oder zu vertheidigen, so sey doch nicht zu verkennen, daß der Angeschuldigten vorgefaßte Meinung eines ihnen vom Staate zugefügten und durch die Entziehung des ordentlichen Richters selbst fortgesetzten Unrechts, für jene Handlungsweise die Nachsicht in Anspruch zu nehmen nicht ganz ungeeignet sey, und um so weniger bei irgend jemand das Gefühl des Mitleids schwächen dürfe, als vor allem ihre unschuldigen und hülflosen Familien diese Gefühle unausgesetzt in Anspruch nehmen dürften, ihr Schicksal aber von dem Schicksal der Angeklagten unzertrennlich sey. Endlich habe der verehrte Deputirte für die Universität die Meinung geäußert, daß man hier die Behandlung der ganzen Angelegenheit nach den Folgen abmessen müßte, welche die den Gefangenen angeschuldigten Handlungen hätten haben können, und da diese im hohen Grade unheilbringend hätten werden mögen, so müßten so gefährliche Verbrecher auch ihre Strafe, wenn sie anders schuldig befunden würden, erdulden. Auch dieser Ansicht könne er, der Redner, nicht beipflichten. Wolle man aber auf die Folgen sehen, welche jene Handlungen hätten haben können, so müsse man auch auf diejenigen sehen, welche sie wirklich gehabt hätten, und da sey es denn leider nur zu gewiß, daß ohne jene Ereignisse wir jetzt gar manches Gute und Segenbringende nicht haben würden, was wir jetzt besitzen. Wir würden — so schloß der Redner — keine Ablösungs-Ordnung, keine Vertretung des Bauernstandes, keine Kassen-Vereinigung, kein Staats-Grundgesetz, keine Oeffentlichkeit und Freiheit der Verhandlungen, keine Gleichstellung des Adels mit dem Bürgerstande im Staatsdienste haben; denn an alle diese Dinge dachte das damalige Ministerium nicht, ja in seinem Schlafe träumte es nicht einmal davon! Nicht einmal, nachdem jene Ereignisse stattgefunden hatten, that dasselbe angemessene Schritte! Gingen denn von ihm die Vorschläge zu jenen so lange nothwendigen Reformen aus? Mit nichten! Von der zweiten Kammer, und zwar von den nach jenen Ereignissen neu eingetretenen Mitgliedern und denjenigen älteren Deputirten gingen sie aus, die bis dahin, trotz alles Verdienstes, nie zu Ansehn hatten gelangen können, und die bis zu jenem Augenblick nichts durchzusetzen im Stande gewesen waren, was irgend jenen Institutionen auch nur entfernt ähnlich sah. — Dr. Freudentheil erklärte, daß er in Erwägung der von seinen Freunden für Lüneburg und Quackenbrück geäußerten Ansicht und der von dem Deputirten aus der Regierung ertheilten Aufklärung seinen Hauptantrag zurücknehmen wolle, unter Aufrechthaltung des auf Uebersendung der fraglichen Petitionen zur Berücksichtigung gestellten eventuellen Antrages. Bei der Abstimmung wurde der Antrag in so gestellter Form indessen mit 34 gegen 29 Stimmen verworfen, wodurch die Sache für diese Diät als geschlossen anzusehen ist.

Braunschweig, vom 2. Sept. Man spricht hier von einer merkwürdigen Denkschrift, welche der Herzog Karl in französischer Sprache in Paris hat drucken lassen, um seine Handlungsweise zu rechtfertigen und besonders die von seinem Gegner in einer ebenfalls in Paris erschienenen Schrift gegen ihn verbreiteten Beschuldigungen zu widerlegen. Offenbar leuchtet aus der ganzen Schrift die Tendenz hervor, im Lichte eines Freundes des Volks, aber als Gegner des Aristokratismus und des Adels zu erscheinen. Uebrigens hat der Herzog gar keinen Hehl, daß er mit dem Plan umging, an der Spitze eines Korps von 2000 Mann in Norddeutschland zu landen und sein Herzogthum wieder zu erobern. Ein polnischer General hatte den Plan zu dieser abenteuerlichen Expedition entworfen, und es war bereits Mannschaft zu diesem Ende geworben und der Ankauf von Waffen besorgt worden. Auch gesteht der Herzog offen ein, daß er den Plan nicht aufgegeben, sondern nur eine Veränderung der Dinge in Deutschland abwarte, um ihn unter günstigern Umständen zur Ausführung zu bringen. Nichts verräth in dieser Schrift die mindeste Neigung, sich unter irgend einer Bedingung zu einer förmlichen Abtretung seiner legitimen Rechte an seinen Bruder, den Herzog Wilhelm, zu verstehen.

Kassel, vom 10. Sept. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung wurde endlich, nach Verwerfung einer Menge anderer Vorschläge zur Beseitigung der wegen des Militäretats zwischen der Regierung und den Ständen obwaltenden Differenz, der Antrag des Hrn. v. Heidwolf: der Staatsregierung für die laufende Finanzperiode im Ganzen 708,000 Rthlr. zu verwilligen, den ordentlichen Etat aber dabei auf 580,000 Rthlr. festzustellen — angenommen.

Frankfurt, vom 11. Sept. Wir erhalten aus höchst achtbarer Hand folgende interessante Mittheilung über die neuesten Naturereignisse in dem nördlichen Italien: Nach einem heißen Sommer richten die durch geschmolzene Gletscher angeschwollenen Waldbäche und Bergströme gewöhnlich viel Unheil an; allein dießmal schien vom genuesischen bis zum adriatischen Meerbusen, längs der Apenni-

...n und der Alpen, eine gänzliche Umwälzung die Oberfläche der anstoßenden Gegenden durchaus umändern zu wollen, und es dürften bis jetzt wenige Beispiele von so ausgedehnten Verwüstungen zu gleicher Zeit bekannt seyn. Aus Piemont haben wir noch wenig Berichte; allein die Sesia soll furchtbar gehaust haben, der Ticino floß oder stürzte vielmehr bei Belcolara über die Brücke weg und die Allgewalt der Fluthen soll dieß Römerwerk in den Grundlagen erschüttert haben. Die eigentliche St. Gotthardtsstraße hat weniger gelitten, desto mehr die Straße diesseits des kleinen Bernhardt; mehrere Thäler sind fürchterlich verwüstet und das hübsche Dorf Roveredo oberhalb Bellenz existirt kaum noch dem Namen nach. Die Hauptbrücke der via mala und ein guter Theil der Straße bis Andecho ist für lange Zeit ruinirt, das alte Badhaus und andere Häuser in Andecho fortgeschwemmt, ein großes Gebäude in Splügen von der Wuth des Stromes ganz weggerissen; das Dorf Campo dolzino mit Felsen, Kies und Sand bedeckt, Isola unter Wasser; in Sondrio hat der aus seinem Bette getretene Fluß 26 der schönsten Häuser mitgenommen und jetzt ist die Stadt noch durch einen eingefallenen Gletscher bedroht. Der Serio und andere Flüsse haben die Provinz Pergamo in Schrecken gesetzt und Padua bietet das Schauspiel einer zerstörten Stadt dar. Ein 20 Minuten dauerndes Hagelwetter hat alle Dächer und Thüren eingeschlagen und alle metallene Dachrinnen abgerissen. Die Hagelsteine von 1 Kil. waren ganz gewöhnlich und man hat deren von 3 bis 4 Kil. gefunden. Zugleich stieg ein fürchterlicher Schwefeldampf aus der Erde empor, so daß die unglücklichen Einwohner von allen Seiten bedroht waren. Die individuellen Unglücksfälle müssen unzählig seyn!

(O. P. A. Z.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 7. Sept. Von der Furchtbarkeit der neuerlichst gemeldeten Gewitter im Alpenhochgebirge kann die Thatsache einen Begriff geben, daß allein die Simplonstraße und zwar allein nur auf der Schweizerseite, an 25 Stellen unterbrochen und unwegsam wurde. Das Reußthal zwischen Fluelen und Amsteg am Gotthardt paß war auf einige Tage in einen See, man kann sich denken in welchen, verwandelt. Aehnliches ereignete sich im Haslithal bis nach Guttannen hinauf. Auch die Zerstörungen des Rheins waren, wie man hört, schrecklich.

Rußland.

Riga, vom 29. Aug. Heute etwa um 12½ Uhr gegen Morgen sah man vom Griesenberge 5 Waldbrände um Riga, einen gegen Nordost, einen gegen Osten, zwei gegen Süden und einen gegen Südwest. Hierzu gesellten sich zwei aus Süden und ein aus Westen herannahendes Gewitter, so daß die Stadt von drei Seiten völlig von Feuer eingeschlossen war. Der Anblick von diesem Punkte aus — man glaubte sich in eine nordafrikanische Sandwüste versetzt — war der großartigste, den man sich denken kann. Endlich verkündete ein hastigerer Südost und einzelne schon fallende Tropfen den — ein volles Vierteljahr hindurch ersehnten Regen. Er kam, und reichlich, sowohl der Masse, als der Dauer nach, denn er hielt bis 6 Uhr Morgens an. Vom 25. Juni bis 15. Juli zerstörten die Waldbrände in Liffland 3232 Lofstellen; in Kurland etwa eben so viel, also im Ganzen circa 6000 Lofstellen (10,193 Berliner Morgen) Waldes.

Großbrittanien.

Von London allein dehnen sich nach allen Richtungen Eisenbahnen bis zu einer Länge von 700 engl. Meilen aus, und ohne Zweifel kann in ein Paar Jahren das ganze Königreich von einem Ende zum andern in wenigen Stunden durchreist werden. Die Ueberzeugung von den Vortheilen dieses Transports ist so groß, daß man zwischen den wichtigen Manufakturstädten vier Paar Eisenbahngleisen anlegen wird, damit jedesmal zur selben Zeit zwei Reihen von Wagen kommen, und zwei Reihen von Wagen abgehen können. In der unmittelbaren Nähe von London übersteigen Unternehmungen der Art allen Glauben. Zwischen London, Deptford und Greenwich wurden seit vielen Jahren nicht weniger als 50 vierspännige Wagen zur Beförderung der Reisenden verwendet, und sie erhielten für jede Stunde 1 Sh. 6 P. für Plätze im Innern, und 1 Sh. für die Außenplätze des Wagens. Um diese Verbindung aber noch mehr zu erleichtern, wird eine neue Eisenbahn in gerader Linie über bebauete Gründe hinweg beabsichtigt, deren erste englische Meile von London aus mit 200,000 Pf. St. angekauft wurde. Die Bahn ist in ihrer ganzen Richtung auf gesprengten Bogen gebauet, und wird im Anfange des nächsten Jahres vollendet seyn. Man hat bereits angekündigt, daß auf diesem Wege Reisende zu jeder Stunde des Tages für 6 Pence 6 englische Meilen in zehn Minuten befördert werden sollen. Auch ist ferner der Plan gebildet, diese Straße nach den eben so kühnen und kostbaren Anlagen nach Dover zu verlängern. Auch nach Birmingham, Southampton und verschiedenen andern Richtungen ziehen sich deren, in denen solche Tunnels unter Parks und Hügeln durchgeführt sich finden, daß der Gang unter der Themse in Rücksicht seiner Länge nicht mehr ein Gegenstand des Staunens ausmachen kann.

— In Manchester ist nach einem der hitzigsten Kämpfe, die je bei Wahlen oder bei ähnlichen Gelegenheiten gefochten worden, die Kirchensteuer durch 7000 gegen 6000 Stimmen verworfen worden, und die radikalen Blätter jauchzen vor Freude.

— Man liest im Globe nach einem Schreiben aus Bayonne, man habe dem General Mina ein Kommando in der Armee, gleich nachdem er wieder hergestellt seyn werde, angeboten; allein er habe nicht die Absicht, sich um die Politik zu bekümmern, da es sein einziger Wunsch sey, nach eilfjähriger Verbannung wieder in den Schooß seiner Familie zurückzukehren.

Spanien.

Madrid, vom 2. Sept. Die Kammer der Deputirten beschäftigte sich in ihren Sitzungen von gestern und heute mit einer Bittschrift an die Königin, betreffend die politischen Rechte.*) Die Minister sprachen dagegen. Es ward über das Ganze der Bittschrift abgestimmt (d. h. ob sie überhaupt in Erwägung gezogen werden solle), und es erhoben sich 71 Mitglieder dafür und 38 dagegen. Unter Letztern befanden sich sämmtliche Minister, welche folglich eine Mehrheit von 33 Stimmen gegen sich hatten. Die verschiedenen Artikel wurden einzeln erörtert. Ueber einen derselben (die Gleichheit vor dem Gesetze betreffend) waren die Stimmen getheilt; 52 dafür und 52 dagegen. Der Präsident, welcher, als Mitglied der Kammer, für den Artikel gestimmt hatte, wollte es nicht auf sich nehmen, die Frage durch die ihm in seiner Eigenschaft als Präsident noch besonders zustehende Stimme zu entscheiden, so wie das Reglement ihn dazu berechtigt. Die aus dieser Theilung entstandene Schwierigkeit wurde von den Ministern sehr geschickt benutzt, und sie ließen sie zu ihrem Vortheil ausschlagen, indem sie eine Gegenresolution proponirten, die dahin zielte, zu erklären, daß, da die Gleichheit vor dem Gesetze für jeden Spanier ein erworbenes Recht sey, jedes Gesetz, welches dieses Recht näher bestimmen würde, dem habeas corpus in England gliche, und in einer Zeit von Bürgerkrieg die gefährlichsten Früchte tragen könnte. Die Erörterung mehrerer andern Artikeln wurde ausgesetzt. — Am 3. sollte die Deputirtenkammer keine Sitzung haben, um den Ministern Zeit zu geben, der Sitzung der Pairs beizuwohnen, worin der Gesetzentwurf, betreffend die Ausschließung des Don Karlos und seiner Familie von der Thronfolge, in Erwägung gezogen werden sollte. Man erwartet sehr stürmische Sitzungen.

Frankreich.

Es wurde gesagt und von einigen Blättern wiederholt, der englische Offizier, welcher den Auftrag erhielt, den Operationen des Generals Rodil zu folgen, um seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten, hätte diesen General in Folge einiger Kälte, weshalb er von seiner Regierung zurückberufen worden sey, verlassen. Wir haben dagegen, sagt der Constitutionnel, Ursache zu glauben, daß Hr. Caradock zurückkehrte, weil er alle militärische Operationen als beendigt ansah, und da der Kampf nunmehr ohne Wichtigkeit ist, sein Auftrag als erfüllt betrachtet werden konnte. Rodil begleitete Hrn. Caradock bis an die Gränze, als Beweis von persönlicher Freundschaft und von Rücksichten für

*) Diese Bittschrift handelt: 1. von der bürgerlichen Freiheit; 2. von der persönlichen Sicherheit und der Sicherheit des Eigenthums; 3. von der Preßfreiheit; 4. von der Gleichheit vor dem Gesetze; 5. von der Verantwortlichkeit der Richter und Minister und 6. von der gesetzlichen Bildung der städtischen Miliz, — lauter Punkte, welche bekanntlich auch schon bei der Diskussion über die Adresse zur Sprache kamen, auf die von den Ministern dagegen gemachten Vorstellungen aber entweder ganz beseitigt oder nur angedeutet wurden.

die Nation, die derselbe vertrat. (Die Ankunft dieses Offiziers zu Paris wurde gestern gemeldet.)

In einem Schreiben des Obristen Caradoc an ein Journal, worin mehrere von den legitimistischen Blättern ihm zugeschriebene Behauptungen in Betreff Rodils und seiner Armee für erdichtet erklärt werden, sagt derselbe, er sey überzeugt, daß Rodils Truppen ohne die durchaus örtlichen Schwierigkeiten, eine Empörung bereits unterdrückt haben würden, die zwar noch einige Zeit den Kampf verlängern könne, deren Endresultat aber nicht zweifelhaft seyn könnte.

— Es sind keine neuern Nachrichten aus Spanien angekommen.

— An der Pariser Börse fielen die span. Papiere wieder: 3proz. Rente zu 26¼; perpet. zu 36½; königl. Anl. zu 36. Kortes dagegen ein halb Prozent höher als Tags zuvor, nämlich 43.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 27. August, Franzisce Helene, T. des Schreibers Ernst L. Rosner und der Mariane Reth, Oddorf. Den 28. Wilhelm Emil, S. des Wirthes Ludwig J. Röheim und der Anne Ch. Tönnessen, Oddorf. Peter, S. des Taglöhners Johann Graf und der Petronelle Gemein, Oddorf. Den 29. Katharine, T. des Ackerers Wilhelm J. Kalt und der Helene Münchs, Flingern. Helene, T. des Tagelöhners Wilhelm Rosell und der Katharine Hambach, Oddorf. Den 30. Gertrud, T. des Ackerers Heinrich A J. Zaun und der Gertrud Axeler, Oberbilk. Peter Ludwig, S. des Tagelöhners Peter L. Rausch und der Gertrud Zander, Oddorf. Karl August, S. des Bäckermeisters Wilhelm Kückels und der Katharine Niederhagen, Oddorf. Peter Johann Wilhelm, S. des Schreiners Wilhelm J. Schramm und der Anne Marie Westhoven, Oddorf. Johanne Josephe Hubertine, T. des Tagelöhners Peter C. Küpper und der Marie C. Winckels, Pempelfort. Den 31. Heinrich Joseph Hubert, S. des Eisenhändlers Johann H. J. Lauss und der Christine F. A. L. Krings, Oddorf. Den 1. Sept., Agnes Wilhelmine, T. des Kleidermachers Ludwig Geck und der Margarethe Steffen, Oddorf. Elisabeth Amalie, T. des Kassedieners bei der hiesigen königl. Regierungs-Hauptkasse Michael Reckers und der Eleonore Hochstraßer, Oddorf. Den 2. Wilhelm Peter, S. des Sergenten im königl. 16. Inf Reg. Franz Kichniari und der Elisabeth Ruppertzhoven, Oddorf. Therese, T. des Gärtners Peter Saur und der Elisabeth Schütz, Bilk. Franzisce Luise Katharine, T. des Sporers Franz L. Granzon und der Josephe Ferber, Oddorf. Ludwig Albert Franz, S. des Landgerichtsraths Albert L. L. von Roon und der Julie E. Varneseus, Oddorf. Den 3. Peter, S. des Färbers Johann W. Pulm und der Anne Maxgarethe Münchhoven, Derendorf. Anton Heinrich, S. des Kutschers Joseph Konrad und der Auguste Sommer, Oddorf. Den 4. Amalie Auguste Klementine Hubertine, T. des Advokat-Anwalts bei dem hiesigen königl. Landgericht Franz J. Ch. Servaes und der Gertrud C. H. Freiin von Franz, Oddorf. Zwei uneheliche Kinder. Total 22.

Heirathen.

Den 30. August, der Gärtner Johann Roltzen mit Anne Katharine E. Hansen, beide aus Hamm. Den 2. Sept., der Faßbinder Nikola Knein aus Harzheim mit Anne G. W. H. Schmitz von hier. Total 2.

Sterbfälle.

Den 29. Aug., Gustav C. Dahmen, alt 10 M., Pempelfort. Marg. Schmitz, alt 1 J., Golzheim. Den 30. Joh. Wilhelm Keesgen, alt 5 T., Hamm. Elis. Rees, Ehegattin des Malers Peter J. C. Frey, alt 26 J., Oddorf. Den 31. der Ackersmann Franz A. M. Böhmer, Ehegatte, alt 29. J., Golzheim. Johann Wilhelm Fleischmann, alt 5 J, Oddorf. Den 2. Sept., Johann G. W. Eitel, alt 8 J., Oddorf. Antonie Profitlich, alt 11 M., Oddorf. Christine Biebel, unverehl., alt 22 J., Neustadt. Anne Friedeler, alt 8 M., Oddorf. Katharine Gilles, Ehegattin des Fuhrmanns Anton Schnitzler, alt 68 J., Oddorf. Den 3. der Gärtner Franz Hilger, Ehegatte, alt 68 J., Bilk. Peter Johann Hauß, alt 3¼ J., Oddorf. Den 4. der Bierbrauer Johann Kippels, Ehegatte, alt 52 J., Oddorf. Der Invalid Joseph Graff, unverehl., alt 64 J., Neustadt. Jakob Lichtschlag, alt 10 M., Derendorf. Total 15.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Verordnung der Königl. Regierung vom 12. v. M. II. S. III. Nr. 4446 (Amtsblatt Stück 53 Nr. 318) fordere ich noch besonders alle diejenigen Gewerbtreibenden der hiesigen Sammtgemeinde, welche im Jahr 1835 einen Hausir-Gewerbschein zu erhalten wünschen, hierdurch auf, ihre desfallsigen Gesuche längstens bis zum 10. Oktober d. J. bei mir persönlich anzubringen.

Diejenigen Gewerbschein-Impetranten, welche sich in der vorbestimmten Zeit nicht bei mir melden, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie denselben nicht zur rechten Zeit erhalten und ihnen dadurch Nachtheil erwächst.

Düsseldorf den 3. Septbr. 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Der Georg Hermann Trechter, geboren zu Havixbeck am 9. Juli 1790, Sohn der Eheleute Franz Hermann Trechter und Maria Anna Averbeck, hat bereits vor 24 Jahren seine Heimath verlassen und sich nach Holland begeben, wo er sich auf einem Kriegsschiffe nach Amerika eingeschifft haben soll. Da derselbe von seinem Leben und Aufenthalte seit 1808 keine Nachricht gegeben, und daher von seiner nächsten Intestaterbin auf öffentliche Vorladung und eventuelle Todes-Erklärung angetragen, so wird der gesagte Georg Heinrich Hermann Trechter, so wie dessen etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, in Zeit von 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 3. April 1835, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termin sich schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls zu gewärtigen, daß auf Todes-Erklärung und was dem anhängig, erkannt werden soll.

Horstmar den 19. März 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
Baltzer.
Lankhorst.

Da auf das bei Kettwig belegene Gut Staade nebst Zubehörungen kein annehmliches Gebot erfolgt, so ist ein anderweitiger Verkaufstermin auf den 20. September, Vormittags 9 Uhr, an der Meisenburg bei Kettwig anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen wird.

Essen den 8. September 1834.

Der Justiz-Kommissar und Notar
Dohm.

Erschienen ist so eben und in der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Pfennig-Ausgabe
von
E. L. Bulwer's geistreichstem, neuestem Werke:
„die Pilger des Rheins."
A. d. Engl. von Dr. Le Petit.

5 Bändchen mit 9 Stahlstichen (aus Creuzbauers Offizin.)
Ausstattung ganz dem Englischen gleich.
Subscriptionspreis fürs Bändchen zu 7 Bogen und 2 Stahlstichen jedes 6 gGr, 7½ Sgr., 24 Kr. Conv., 27 Kr. Rhein.

Bulwer, dieser leuchtende Stern am Horizont der Novellistik, ist uns in obigem Werke weit glänzender und bezaubernder aufgegangen, als je.

Sein eminentes Talent hat uns in hochpoetischer Auffassung des behand. Stoffes und mit deutscher Tiefe und Innigkeit des Gefühls einen in der That klassischen Roman geschaffen, in welchem die romant. Sagen vom Rhein höchst interessante Episoden bilden — Sein Genius wird die Herzen aller Deutschen im gleichen Garde gewinnen, wie sie einst einem Bürger, Schiller, Götbe zuflogen.

Leipzig, August 1834.

Hanewald's Verlagshandlung.

So eben ist erschienen und bei J. E. Schaub in Düsseldorf und durch W. E. Leuchtenberg in Duisburg zu haben:

Zeitschrift
für wissenschaftliche Bearbeitung
des Preußischen Rechtes,
herausgegeben
von A. H. Simon,
Geh. Ober-Justiz- und Revisions-Rathe,
und H. L. v. Strampff,
Kammergerichts-Rathe.

Zweiten Bandes 1s u. 2s Heft. Preis eines jeden Heftes 1 Tblr. 5 Sgr.

Das erste Heft des dritten Bandes erscheint noch im Laufe d. J., und freut es uns den fernern ungestörten Fortgang dieser allgemein geschätzten Zeitschrift mit Gewißheit versprechen zu können.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Die Steyermärker Gesellschaft,

macht ihre ergebenste Einladung zu der letzten musikalischen Abendunterhaltung, welche heute Sonntag den 14. Sept. im Casino-Saale stattfindet. Entre à Person 5 Sgr. Anfang 7 Uhr. Zettel werden nicht ausgegeben, aber das Programm ist an der Kassa zu haben.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 220. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 14. September 1834.

Auf Betreiben des Syndikats der Fallitmasse von Feilenschmied Johann Schaub zu Bliedinghausen Gemeinde Remscheid, und in Gefolge Erkenntnisses des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 18. März d. J. wodurch der Verkauf folgends genannter zur Fallitmasse gehörigen, auf besagtem Bliedinghausen gelegenen Immobilien verordnet worden, und welche in folgenden Parzellen bestehen, als:

1. Wohnhaus Nr. 242, nebst Schmiede, Scheune, Zubehör, Hausplatz, Garten und Baumhof, taxirt zu 600 Thlr.
2. Stück Heideland, jetzt zu Ackerland eingerichtet, groß 1 Morg. 55 Ruthen, gränzend an die Heiden von Honsberg und Rautzenberg, taxirt 24 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf.
3. Land an der Landstraße zwischen Rautzenberg und Marcus Land, groß 1 Morg. 26 Ruth. 40 Fuß, taxirt 55 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf.
4. Land auf der Höhe zwischen der Landstraße und Rautzenberg Land, groß 2 Morg. 121 Ruth. 90 Fuß, taxirt 150 Thlr. 19 Sgr.
5. Garten ebendaselbst, groß 124 Ruth. 40 Fuß, taxirt 82 Thlr. 28 Sgr.
6. Holz zum Steinacker, groß 1 Morg. 14 Ruth. 70 Fuß, taxirt 12 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf.
7. Holz ebendaselbst, groß 126 Ruth, an Rausch und Morbotter gränzend, taxirt 8 Thlr. 12 Sgr.
8. Wiese zur Stoppwiese, groß 92 Ruth. 40 Fuß, gränzend an Rautzenberg und Honsberg, taxirt 46 Thlr. 6 Sgr.
9. Busch im Menkeshagen Gemeinde Wermelskirchen gelegen, groß 3 Morgen 80 Ruth., taxirt 41 Thlr. 10 Sgr.

ird unterzeichneter zu Remscheid wohnender, mit dem Verkauf beauftragter Notar Andreas Rieger, diese erst einzeln, dann zusammen unter den genehmigten Bedingungen, welche, so wie das Gutachten des Experten, auf der Geschäftsstube desselben deponirt sind und dort zur Einsicht offen liegen, zum Verkauf ausstellen.

Der Termin zum präparatorischen Zuschlag wird diesemnach auf

Montag den 6. Oktober lauf. Jahrs, Nachmittags 3 Uhr,

im Hause der Wirthin Wittib Peter Busch hierselbst bestimmt.

Remscheid den 22. August 1834.

Rieger.

Präparatorische Versteigerung.

Auf den Grund zweier Urtheile des königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 26. November 1833 resp. 1. Juli 1834 und auf Anstehen des auf dem Weißenberge, Gemeinde Büderich, wohnenden Schenk- und Ackerwirthen Wilhelm Stroms, Theilungskläger, vertreten durch den Advokat-Anwalt Justizrath Cremer zu Düsseldorf,

gegen

den zu Büderich in der Gasse wohnenden Ackerer Johann Platen, als Vormund der von den verlebten Eheleuten Theodor Breuer und Cäcilia Platen hinterlassenen minderjährigen Kinder: Joseph Breuer, Schneidergeselle zu Neußerfurth und Christina Breuer, ohne Geschäft auf dem besagten Weißenberge wohnend, Theilungsverklagte, ohne Anwalt, sollen im Beisein des Gegenvormundes dieser Minderjährigen, des im Lütterfelde zu Büderich wohnenden Taglöhners Nikolaus Band, die folgenden zum Nachlasse der genannten Eheleute Breuer gehörigen Liegenschaften versteigert werden, als:

1. ein auf dem besagten Weißenberge gelegenes Erbe, von circa anderthalben Morgen kölnisch, bestehend in Wohnhaus, Brauhaus, Garten, Baumgarten, Ackerland und allem Zubehör, gränzend langs. an Gerard Dick und Johann Leuchten, vorher an die Landstraße und Neußer Gemeinde, abgeschätzt zu 470 Thlr.

2½ M. Gemeindegrund vor dem vorbeschriebenen Erbe neben Gerard Dick und Johann Leuchten gelegen, abgeschätzt zu 30 Thlr.

Termin zum provisorischen Zuschlage ist auf Montag den 22. September d. J. und Termin zum definitiven Zuschlage auf Montag den 6. Oktober d. J., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Schenkwirthes Wilhelm Stroms zu Weißenberg anberaumt.

Taxe und Vorwarden sind auf der Schreibstube des unterzeichneten, mit der Versteigerung gerichtlich beauftragten Notars beliebig einzusehen.

Neuß den 11. August 1834.

Graeff.

Die Stelle einer Köchin in der Dep.-Irrenanstalt wird mit dem 1. k. M. vacant, und können sich zur Annahme derselben qualificirte und mit guten Zeugnissen versehene Personen melden jeden Nachmittag von 3 — 4 Uhr bei unterzeichnetem Arzt der Anstalt.

Dr. Bournye,
Benratherstraße Nr. 1178.

Alle diejenigen, welche an mich eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, sich binnen vierzehn Tagen in meiner Wohnung auf der Alleestraße zu melden.

Maria Salomons,
geb. Goldsmid.

Ein Ballen besten Brabänder Alost-Hopfens vom letzten Jahrgang, circa 60 Pfund, und ein anderer von 24 Pfund, sind um einen billigen Preis ganz oder theilweise bei Herrn Joh. Gater, Gastwirth in der Wallstraße, zu haben, wobei Stahlen und Preis zu vernehmen sind.

Local-Bureau in Düsseldorf.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Vorwissen Königl. Hochlöblicher Regierung, und in Gemäßheit hohen Rescripts vom 28. August c ein Local-Büreau in hiesiger Stadt errichtet habe, welches sich mit Ankauf und Verkauf, Miethen und Vermiethen von Häusern, einzelnen Wohnungen, Gebäuden und Grundstücken aller Art befassen wird.

Eine Geschäftsordnung über dieses Local-Bureau, so wie die höchst billige Taxe der Vergütung wird in hiesiger Stadt besonders gedruckt und vertheilt werden.

Auswärtige erhalten dieselbe auf portofreien Auftrag zugesandt. — Da zur Führung dieses Bureaus Kenntniß des Baufachs und Beurtheilung des wirklichen Werths der Häuser und Gebäude wesentlich erforderlich sind, so hoffe ich meinen Mitbürgern durch dieses neue Etablissement nützlich zu werden, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen, die ich jederzeit prompt und reell zu erledigen hiermit zusichere.

Düsseldorf den 12. Septbr 1834.

Lottner, Baumeister,
Citadell Nr. 1004.

Mit Bezugnahme auf die Königl. hohe Ministerial-Verordnung, Amtsbl. 1825, Nov. 22. §. 1., können zu Anfange Oktober l. J. neue Schüler und Schülerinnen in meine Privat-Lehr-Anstalt sowohl in die Tage- als Abendschule aufgenommen werden. Die Stunden Abends von 7 bis 10 Uhr bleiben dem Unterrichte für Erwachsene gewidmet.

Düsseldorf den 12. Septbr. 1834.

Der concessionirte Privatlehrer
C. J. H. Grabensée.

Anerbieten.

Unterzeichneter, welcher lange Jahre in verschiedenen Branchen bei Verwaltungs- und sonstigen Behörden gearbeitet hat, bietet seine Dienste darin an, jede Art von Gesuchen an Königliche und Fürstliche Personen, Staats- und Verwaltungs-Behörden, Urtheile, Rechnungen, Etats und sonstige Tableaux in Abschrift zu nehmen; Pläne und Zeichnungen zu kopiren, auch erforderlichen Falles Revisionen von Verwaltungs- rc. Rechnungen und Anfertigung von Kirchen- rc. Lagerbüchern rc., ebenso Geschäfte bei Negotiirung von Capitalien zu übernehmen.

Er verspricht nicht nur strenge Verschwiegenheit in den ihm ertheilt werdenden Aufträgen, sondern auch korrekte Arbeit möglichst schnell gegen ein billiges Honorar.

J. Neunzig,
Bilkerstraße neben dem K. Rent-Amt.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz um 7 Uhr Morgens,
" Coblenz " Mainz " 6½ " "
" Mainz " Germersheim 5 " "
" Germersheim nach Leopoldshafen u. Carlsruhe um 5 Uhr Morgens,
" Leopoldshafen nach Mainz um 8½ Uhr Morgens.
" Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen und Carlsruhe jeden Sonntag und Mittwoch um 12 Uhr Mittags,
" Leopoldshafen nach Straßburg und Kehl jeden Montag und Donnerstag um 6 Uhr Morgens.

Die Preise der Plätze und die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

Meinen Verwandten und Freunden zeige ich tief betrübt das am 8. d. M. erfolgte Hinscheiden meines Gatten, des Buchbinders Theodor Beyenburg, hierdurch ergebenst an.

Zugleich beehre ich mich hiermit die Anzeige zu verbinden, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Buchbindergeschäft unter Leitung tüchtiger Gesellen fortsetze und empfehle mich deshalb meinen verehrten Gönnern bestens, wobei ich gute Arbeit und billige Preise zusichere.

Düsseldorf den 10. September 1834.

Wittwe Gertrude Beyenburg,
geborne Vebling.

Anzeige.

Außer meinen bekannten Weinen verkaufe ich:

1831r Zeltinger die große Flasche 5 Sgr.
1832r Linzer " " " 6 "

owohl in als außer dem Hause.

Pet. Bender, Bolkerstraße.

Verziehungshalber verkaufe ich folgende feine weiße Weine zu äußerst billigen Preisen aus:

31r Rüdesheimer rein gehalten, die Flasche 6 Sgr.
31r Niersteiner dito " 5 Sgr.

in ¼, ½ und ganzer Ohm 10 Procent billiger. Proben sind an den Fässern zu erhalten.

A. Wertheim, Bolkerstraße.

---

[473] Es wird ein geräumiger Keller zu miethen gesucht. Von wem sagt die Expedition dieser Zeitung.

Derendorfer Junggesellen-Schützen-Verein.

Zur Feier der Derendorfer Kirmes wird Montag den 15. d. M. ein freierliches, vom Junggesellen-Schützen-Vereine veranstaltetes Vogelschießen, stattfinden.

Die Schützen versammeln sich Nachmittags 2 Uhr bei Herrn M. Kels.

Dienstag den 16. d. M. Schützen-Ball bei Herrn C. Habrichs, Entre 10 Sgr., mit dem Bemerken, daß Unverheiratheten Derendorfs der Eintritt untersagt ist.

Der Vorstand.

Buchweizen-Kirmes.

Zur Feier der Derendorfer Buchweizen-Kirmes findet am Sonntag den 14. Septbr. d. J. im Locale des Unterzeichneten Harmonie und Tanzmusik, und am folgenden Tage Montag den 15. d., Concert und Ball statt und ladet derselbe ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum höflichst dazu ein.

Düsseldorf aufm Flingersteinweg den 13. Sept. 1834.

Anton Becker.

Einladung.

Zur Feier der Derendorfer Buchweizen Kirmes, Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. d. ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik, bei welcher Gelegenheit außer mehreren Sorten Weinen auch eine Flasche Wein zu 5 Sgr. verabreicht wird. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

F. Volkmann.

Zur Feier der Buchweizen Kirmes wird Sonntag den 14,, Montag den 15. und Dienstag den 16. dieses Monats in dem bekannten Zelte auf den Stockkämpen zu Derendorf Tanzmusik stattfinden.

Einladung zur Buchweizen-Kirmes.

Sonntag den 14. d. M. und die beiden folgenden Tage wird in meinem Zelte gut besetzte Tanzmusik stattfinden. Für alle Erfrischungen sowohl in Speisen als in Getränken ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein

Joseph Fischer
in Derendorf.

Sonntag den 14. und Montag den 15. d. M. wird unter Verabreichung preiswürdiger Weine und sonstiger Erfrischungen Tanzmusik stattfinden bei

Conrad Habrichs
in Derendorf.

Einladung zur Buchweizen-Kirmes.

Zur Feier derselben wird am Sonntag den 14. d. und den beiden folgenden Tagen bei Unterzeichneter gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, und mit guten Getränken und sonstigen Erfrischungen aufgewartet werden. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Wittwe Burberg
am Wehrhahnen.

Empfehlung.

In dem von mir ganz neu errichteten, dem alten Schlosse gegenüber liegenden Lokale werde ich an den bevorstehenden drei Kirmestagen den 14., 15. und 16. d. Mts. öffentliche Freisbälle halten und damit eine Gast- und Weinwirthschaft verbinden. Da ich alles angewendet habe, was zu dem Zwecke einer Wirthschaft erforderlich ist, so glaube ich mich eines zahlreichen Besuches versichern zu dürfen, worum ergebenst bittet

Benrath den 13. Septbr. 1834.

Caspar Wirtz.

Zur Feier der am 14., 15. und 16. dieses eintreffenden Urdenbacher Kirmes, wird wohlbesetzte Tanzmusik auf dem Bücheler Hofe stattfinden, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet

Urdenbach den 4. September 1834.

Wittwe Joh. Spieker.

Bei Gelegenheit der Buchweizen-Kirmes wird an den drei Kirmestagen Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. d. M. bei mir gutbesetzte Tanzmusik stattfinden.

Bürger
in Flingern auf Fasbenders Gut.

☞ Mein Commissions-Lager von gutem Rheinwein, pr. Maß 6 Sgr., Faßweise billiger, empfiehlt

B. B. Kluth,
Kurzestraße neben dem alten Kaffebaus.

Möblirtes Zimmer und Keller zu vermiethen bei Goldarbeiter Zengerly, Neustraße.

Mit selbst erfundener, ächter Kleb-Farbe, wovon Probe bei Herrn Ludwig Michiels einzusehen, empfiehlt sich

Anton Eckartz,
Ratingerstraße Nro. 108.

Mit dem Ankauf abgetragener Herren- und Damenkleider, Möbel, Gold und Silber empfiehlt sich und verspricht den höchsten Werth dafür zu bezahlen

M. A. Cahn,
auf dem Hundsrücken an der Flingerstraßenecke Nr. 582.

Eine neue Sendung bester romanischer Saiten erhielt

J. Fritzsche,
Neustraße Nr. 712.

Citronen, Häringe, Sardellen, Braunschweiger Servelatwürste, Wachholderbeeren pr. Maß 1 Sgr. 6 Pf. per Malter billiger, ächter Weinessig pr. Maß 2½ Sgr im Faß billiger sind fortwährend zu haben in der Mostertfabrik auf der Benratherstraße Nr. 1173 bei

Commissionär Schickling.

Frisch geräucherter Rhein-Lachs, neue und neue marinirte Häringe, Sardellen, Citronen, Nachtigallenfutter und Anmeiseneier, Vogelsaamen aller Art bei

Carl Berwitt
auf der Flingerstraße.

Ein guter Schmied, der bei Stück-Arbeit täglich 20 bis 30 Sgr. verdient, und gute Seiler, die in Fabriken gearbeitet haben, können Beschäftigung finden in der Eisengießerei, Canalstraße.

---

4 Anstreicher können gegen angemessenen Lohn noch in Arbeit treten bei

J. Verres.

---

[482] Ein auswärtiger militärfreier junger Mann, der das Bäckergeschäft erlernt hat, wünscht in einer Bier- und Brandweinbrennerei, wo zugleich die Bäckerei betrieben wird, beschäftigt zu werden. Schriftliche Anfragen besorgt die Expedition d. Ztg.

---

[484] Ein junger Mann, der die nöthigen Kenntnisse eines Bau-Aufsehers besitzt, kann unter angenehmen Bedingungen eine Stelle erhalten. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[489] Wo ein militärfreier Mann, mit Zeugnissen seines bisherigen Wohlverhaltens versehen, als Kutscher, so wie auch ein Küchenmädchen eine Stelle findet, sagt die Expedition d. Bl.

---

[488] Ein junger Mensch von 16—18 Jahren kann in einem Fabrikgeschäft beständige Arbeit erhalten. Wo, sagt die Expedition dies. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches in allen Hausarbeiten erfahren und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. Alleestraße Nr. 635 erste Etage.

Ein in der Nähe von Mülheim und Deutz an der Agger-Chaussee gelegenes Landgut, der Greefenhof, enthaltend außer geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, circa 350 Cöln. Morgen Ackerland, Wiesen und Gärten nebst einer bedeutenden Schaaftrift, steht bis zum ersten Januar nächsthin unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Schieffer auf dem Carlsplatze.

Auf der Ratingerstraße Nr. 223 ist ein großes Haus mit Hofraum, Bleichplatz, Stallung, Wagenremise, und allen Bequemlichkeiten entweder ganz oder theilweise zu vermiethen und am ersten Oktober dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst.

---

[485] In der Allee, Carlsplatze oder in deren Nähe werden 4 à 5 unmöblirte Zimmer im ersten Stock von einer einzelnen Person gesucht. Wer solche abzugeben hat, beliebe bald die Anzeige zu machen in der Expedition d. Bl.

Auf der Hohestraße Nr. 1388 ist das Unterhaus von 5 Theilen, nebst Antheil an Speicher, Keller und geräumigem Bleichplatz, zu vermiethen und über einen Monat zu beziehen. Das Nähere zu erfragen auf der obern Wallstraße Nr. 929.

---

[437] In der Elberfelderstraße ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Theilen, Speicher, Speicherstube und abgeschlossenem Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

[456] Wo eine Wohnung parterre von vier Theilen nebst Küche, geräumigem Keller, Antheil an Bleiche und Boden an eine stille Familie zu vermiethen und im Oktober zu beziehen ist, kann man bei der Expedition d. Bl. erfahren.

Auf dem Karlsplatze Nr. 1046 ist eine schöne und angenehme Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst Keller, Mitgebrauch des Speichers, Waschküche u. s. w. zu miethen und gleich zu beziehen.

Dem Hofgartenbaus gegenüber in Nr. 70 ist zum 1. November das aus 7 Theilen bestehende Unterbaus nebst Keller, Mitbenutzung des Bodens und Bleichplatzes zu vermiethen.

---

[480] In einer angenehmen Lage vor der Stadt ist ein Quartier von 3 bis 4 Theilen zu vermiethen und gleich zu beziehen Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Eine Wohnung von 13 Theilen mit Hofraum, Stallung, Remise und Garten ist an eine stille Familie zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres Oberbilkerstraße Nr. 1338.

---

[491] Auf der Alleestraße und der Neustraße steht ein erster Stock mit oder ohne Möbel zu beziehen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.